



Jahresbericht WWF Bern 2024/2025

Vorwort

Liebe Mitglieder,

Geschätzte Leser:innen

In unserem Jahresbericht präsentieren wir euch all die verschiedenen Aktivitäten des WWF Bern. Ich möchte hier nur kurz einen Themenbereich herauspicken, der uns im vergangenen Jahr beschäftigt hat: das Thema Solarexpress, resp. alpine Solaranlagen. Wir wollen und müssen die Energiewende beschleunigen. Dies im Interesse der Natur, des Klimas, aber auch weil politisch die (unsäglichen) Stimmen für neue AKW's lauter und gewichtiger werden. Eines ist klar, Solarstrom muss vorwiegend auf bestehender Infrastruktur gebaut werden, da haben wir noch grosses Potential. Trotzdem setzt sich der WWF Bern intensiv mit den geplanten alpinen Solaranlagen auseinander. Es ist wichtig, dass bei dieser Planung unsere Stimme; die Stimme für die Natur, präsent ist. Wir wollen, dass die alpinen Solaranlagen vorwiegend auf vorbelasteten Standorten entstehen und umweltverträglich umgesetzt werden.

Wir leben in einer Zeit von grossen politischen und geopolitischen Verwerfungen und schlimmen Kriegen. Das prägt die gesellschaftliche Diskussion, führt zu Verunsicherung und schlägt auch auf das Gemüt.

Da besteht das Risiko, dass die Herausforderungen der Klimakrise, der Biodiversitätskrise, des gefährdeten Ökosystems in den Hintergrund gedrängt werden. Wir sind sehr froh, können wir beim WWF Bern nach wie vor auf viele Mitglieder und engagierte Freiwillige zählen. Die Arbeit des WWF Bern wird geprägt und getragen von all den Menschen, die sich freiwillig in unzähligen Einsätzen und Stunden in der und für die Natur engagieren. Sie tragen damit auch die Ideen und die Werte des WWF weiter. Ihnen allen gebührt ein riesiges DANKESCHÖN. Ohne euch gäbe es den WWF Bern in seiner heutigen Form nicht.

Ein grosser Dank geht auch an die Geschäftsstelle. Mit grossem Engagement und Einsatz legen sich alle ins Zeug für den WWF Bern und seine vielen Projekte. Die Zusammenarbeit macht Freude. Wir bleiben gemeinsam dran für unsere Natur. Noch einmal allen herzlichen Dank; gemeinsam bewegen wir Vieles!

Im Namen des Vorstandes

Regina Fuhrer
Co-Präsidentin des WWF Bern

Inhaltsverzeichnis

1. Schutz von Arten und Lebensräumen	3
Gewässer	3
Grossraubtiere	5
Landwirtschaft und Moore.....	6
2. Klimaschutz & Energie	9
3. Umweltbildung und Freiwilligenarbeit	12
4. Geschäftsstelle und Vorstand	16
Impressum	

1. Schutz von Arten und Lebensräumen



Abbildung 1: Der Gäbelbach bei Bern wurde für das Label «Gewässerperle plus» nominiert. © Jürg Scheidegger

Gewässer

Wie wir alle wissen, sind natürliche Gewässer für Mensch und Natur von unermesslichem Wert. Sie sind Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten und bieten uns gleichzeitig Erholung und Lebensqualität. Rund 84% aller Tier- und Pflanzenarten der Schweiz sind in einer Lebensphase auf diesen Lebensraum angewiesen. Um genau so viele Prozente ist das Vorkommen von Süsswasser-Arten in den letzten 50 Jahren weltweit zurückgegangen. Für uns ist der Schutz der Gewässerökosysteme daher besonders wichtig. Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten Themen und Projekte des Geschäftsjahrs 2024/2025 aufgezeigt.

Gewässerperlen

Die Arbeiten rund um das vom WWF und dem Verein Gewässerperlen getragene Label

«Gewässerperle Plus» nahm im Geschäftsjahr weiter Fahrt auf. Ziel ist es, die

wertvollsten und noch weitestgehend unberührten Gewässerabschnitte mit Unterstützung der lokalen Bevölkerung in ihrem guten Zustand zu erhalten. Im Kanton Bern wurde auch dieses Jahr wieder ein besonders wertvolles Berner Gewässer für das Label nominiert: Der Gäbelbach bei der Stadt Bern. Die Anrainergemeinden konnten diese Ehrung im Mai 2025 in Zürich feierlich entgegennehmen und werden auch an einem gemeinsamen Anlass in Bern vor Ort nochmals gefeiert. Auch an den weiteren nominierten Berner Gewässern aus früheren Jahren fanden Austausche mit den Gemeinden statt was darauf hoffen lässt, dass wir bald den einen oder anderen Zertifizierungsprozess auch im Kanton Bern starten können.

Der WWF Bern hat zudem mit dem internationalen Pfadi-Zentrum an der Gewässerperle Kander ein Bildungs-Projekt gestartet. Mit diesem Angebot "Water Scientist" können die Besucher:innen des Pfadi-Zentrums nun jeden Sommer, geführt von einem Guide des Zentrums, den wertvollen Lebensraum an der Kander erleben und erforschen.



Abbildung 2: Glückliche Guides am Ausbildungstag im Gasterntal an der Kander. © WWF Bern

Ökologisierung der Wasserkraft

Der WWF behält in diesem Geschäftsjahr weiterhin die wichtigsten Kraftwerksanierungen und Neukonzessionierungen im Kanton im Auge. Auch in diesem Geschäftsjahr nahm der äusserst zentrale Grimsel-Dialog sehr viele Ressourcen ein. Es wurden vor allem Verhandlungen rund um die neu vom Runden Tisch Wasserkraftwerk vorgesehenen erweiterten Ausgleichsmassnahmen geführt. Diese müssen sowohl für die Staumauererhöhung Grimselsee wie auch für das Kraftwerk Trift festgelegt werden. Der WWF Bern verhandelte in dieser Phase gemeinsam mit den anderen Umweltorganisationen sowie mit den Kraftwerken Oberhasli und dem Kanton Bern, in einem einzigartigen Dialog, sehr wichtige Meilensteine für die Berner Gewässer. Auch im Rahmen der Aktualisierung der Berner Wasserstrategie beteiligte sich der WWF Bern in der Begleitgruppe stark. Ziel von beiden Prozessen ist, dass die Energiegewinnung durch Wasserkraft im

Kanton Bern nur noch auf Grossprojekte mit viel Winterstrom-Produktion und so wenigen Auswirkungen auf Natur- und Umwelt wie möglich fokussiert wird. Dadurch sollen wertvolle, noch unberührte Gewässer von einer Nutzung verschont bleiben.

Lachs Comeback

Die Aktivitäten zum Projekt wurden im Berichtsjahr in den Kantonen Bern und Solothurn weitergeführt. Im Bereich Bildung hat die Lachs Comeback-Community den Lachs in das bestehende Ferienpassangebot eingebaut.

Ausserdem waren wir mit einem Stand am 6. September am Tag der Fische in Bern präsent.

Eine Kanu-Tour zu Lachs und Biber zwischen Büren an der Aare und Solothurn musste aufgrund des schlechten Wetters von Juni in den August verschoben werden. Sie konnte dann Anfangs neues Geschäftsjahr durchgeführt werden und war eines der Highlights unserer Aktivitäten zum Lachs.



Abbildung 3: Gemütlich unterwegs im Lebensraum von Biber und Lachs auf der Aare bei Büren. © Angelika Koprio

Grossraubtiere

Initiative gegen Grossraubtiere

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Geschäftsjahr 2024/2025 einen Gegenvorschlag gegen die kantonale Volksinitiative gegen grosse Beutegreifer aufgelegt. Er hat dabei verpasst, eine mehrheitsfähige Vorlage zu lancieren. Obwohl der Luchs weitgehend frei von Konflikten unter uns im Kanton Bern lebt, richtete sich der Gegenvorschlag auch gegen diese Tierart und gefährdete mit dem Verbot der Förderung die Rettung des Luchsbestandes durch eine genetische Sanierung. Zudem schwächte und relativierte er die wichtigste Massnahme zur Koexistenz mit den grossen Beutegreifern; nämlich den Herdenschutz. Der WWF Bern hat zusammen mit anderen

Natur- und Tierschutzorganisationen im Grossen Rat lobbyiert und das Referendum angedroht.

Bereits im neuen Geschäftsjahr 2025/2026 hat das Initiativkomitee um Nationalrat Thomas Knutti beschlossen, die Volksinitiative «Für einen Kanton Bern mit regulierbarem Grossraubtierbestand» zurückzuziehen.

Ausschlaggebend dafür war der angepasste Gegenvorschlag, dem der bernische Grosse Rat zugestimmt hat.

Da der Abschuss von grossen Beutegreifern bundesrechtlich abschliessend geregelt ist, bleibt der Gegenvorschlag folgenlos. Der Kanton Bern hat sich immer an Bundesrecht gehalten und bei Überschreiten der Schadensschwelle eine Abschussverfügung erlassen. Im Kanton Bern werden deshalb keine zusätzlichen Wölfe und Bären geschossen. Die Natur- und Tierschutzorganisationen verzichten deshalb auf ein Referendum. Letztlich stellt die Vorlage somit nur einen politischen Leerlauf auf Kosten der Steuerzahlenden dar.

Oppal

Der WWF Bern unterstützt die Organisation OPPAL im Oberwallis mit Freiwilligen. OPPAL

- Organisation Pour la Protection des Alpines (Organisation zum Schutz der Weidegebiete in den Schweizer Alpen) hat die Verbesserung des Zusammenlebens zwischen menschlichen Tätigkeiten und Grossraubtieren zum Ziel. Die Arbeit des Vereins umfasst Einsätze vor Ort, Sensibilisierung der Bevölkerung und die Teilnahme an wissenschaftlichen Untersuchungen. Unsere Freiwilligen bleiben eine oder zwei Nächte und bewachen eine Schafherde auf einer Alp im Oberwallis und unterstützen so Landwirtinnen und Landwirte beim Herdenschutz.

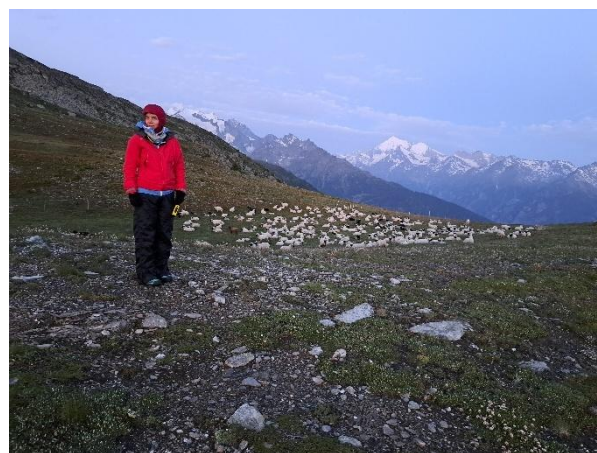


Abbildung 4: Berner Freiwillige bei einem Herdenschutzinsatz auf der Alpe Pontimia. © Angelika Koprio

Kerngruppe Wolf

Es gibt einen regelmässigen sehr guten Austausch beim kantonalen Jagdinspektorat mit vielen Akteuren, die mit dem Wolf zu tun haben.

Landwirtschaft und Moore



Abbildung 5: Schöne Morgenstimmung über dem Lörmoos vor dem Natureinsatz am 10. Februar 2025. © Jürg Scheidegger

Die Landwirtschaft hat ein grosses Potential, die Ökologie zu fördern. Die Biodiversität auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche nimmt jedoch bedenklich ab, die Gewässer sind vielerorts durch Pestizide belastet und die Böden durch Überdüngung in Mitleidenschaft gezogen. Doch es kommt Bewegung in die Sache. Der WWF Bern hat gemeinsam mit anderen WWF Sektionen und Umweltverbänden die Finanzierung für eine Projektstelle zur Umsetzung der Vision Drei-Seen-Land 2050 aufgelegt.

Vision Drei-Seen-Land 2050

Die Landwirtschaft hat ein grosses Potential, die Ökologie zu fördern. Die Biodiversität auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche nimmt jedoch bedenklich ab, die Gewässer sind vielerorts durch Pestizide belastet und die Böden durch Überdüngung in Mitleidenschaft

gezogen. Doch es kommt Bewegung in die Sache.

Mit der Vision Drei-Seen-Land 2050 (<https://dreiseenland2050.ch>) haben fünf Umweltorganisationen (WWF Schweiz, BirdLife, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizerische Fischereiverband) ein Zukunftsbild für die Region entworfen. Ziel ist es, die Ansprüche der Landwirtschaft enger mit der Entwicklung neuer Naturräume und dem Schutz der Biodiversität zu verbinden. Ein zentrales Element der Vision ist die stärkere Ausrichtung der Nahrungsmittelproduktion auf den menschlichen Konsum, während die Futtermittelproduktion reduziert wird. Damit bleibt die regionale Landwirtschaft ökonomisch tragfähig und gleichzeitig entsteht mehr Raum für Biodiversität und Naturschutz.

Nach einer intensiven Aufbauphase hat die Steuergruppe; bestehend aus den fünf Umweltorganisationen, die Arbeit neu ausgerichtet und eine mehrjährige Strategie entwickelt. Parallel dazu wurde das Netzwerk im Drei-Seen-Land weiter ausgebaut, und erste Sensibilisierungsaktionen in der Bevölkerung wie auch in Fachgremien konnten erfolgreich durchgeführt werden. Die Schwerpunkte liegen nun auf konsequentem politischem Lobbying sowie der breiten Verankerung der Vision in der Region.

Der WWF engagiert sich dabei weiterhin sehr aktiv. So arbeiten wir etwa im Forum Ins mit, das von der Wyss Academy ins Leben gerufen wurde. Dort bringen Landwirtschaft, Kanton Bern, Wissenschaft und Umweltorganisationen ihre Perspektiven an einen runden Tisch, um konkrete Projekte zur Verbesserung der Situation im Drei-Seen-Land gemeinsam anzupacken.



Abbildung 6: Die Bewirtschaftung des 3-Seenlands soll Nutzung und Biodiversitätsförderung wieder stärker verbinden. © BirdLife

Moore und Feuchtgebiete

Sieben Prozent der Kantonsfläche bestehen aus Mooren. Diese stellen einen wichtigen Lebensraum für viele gefährdete Arten dar, kühlen das Klima und wirken als CO₂-Senken. Leider befindet sich über die Hälfte aller Berner Hochmoore in einem schlechten Zustand und müssen gepflegt werden. Mit den beiden Natureinsätzen im Lörmoos und im Hirschenmösli leistet der WWF auf praktische

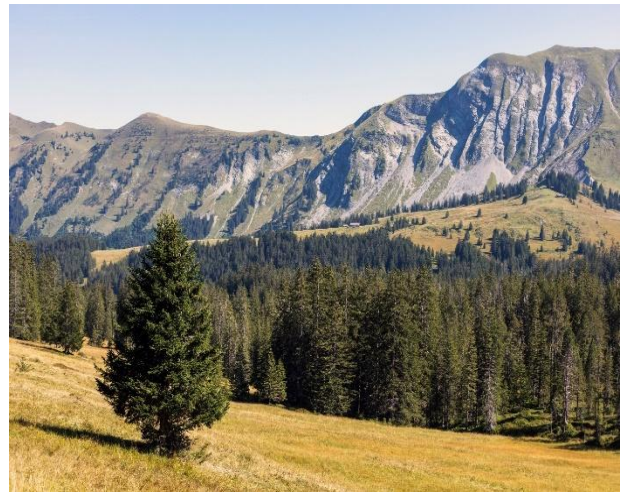


Abbildung 7: Moore sind faszinierende und vielfältige Lebensräume. Wie hier in Schangnau im Emmental. © WWF Bern

Weise einen Schutz der Moore. Im Berichtsjahr konnte der WWF Bern einen neuen Mooreinsatz aufgleisen. Neu findet jährlich ein Freiwilligeneinsatz im Meienmoos bei Burgdorf statt. Es war sehr erfreulich, dass der erste Einsatz gut besucht wurde. Durch die aktive Mitwirkung und politischen Stellungnahmen zum Schutz von Feuchtgebieten (wie im Buhüttli) greift der WWF Bern korrigierend im Sinne des Naturschutzes bei Gesetzesrevisionen ein, welche die Umwelt betreffen.

Natur statt Beton

Im Geschäftsjahr konnte der WWF Bern durch ein Mandat an den ehemaligen Geschäftsleiter Kurt Eichenberger weiterhin den Verein Natur statt Beton als Teil des Co-Präsidiums begleiten und darin die Interessen der Natur, bzw. des internationalen Smaragd-Schutzgebiets Oberraargau vertreten.

Der WWF und Pro Natura ziehen ihre Beschwerde gegen die Umfahrungsstrasse Aarwangen weiter. Diese wurde vom Regierungsrat abgelehnt und wurde im April 2025 an das Berner Verwaltungsgericht weitergezogen, um den Entscheid des Regierungsrates gerichtlich zu überprüfen. Die Umweltorganisationen monieren, dass weder dem Schutzanspruch des Smaragdgebiets Oberraargau noch des Amphibienlaichgebiets Risigrube genügend Beachtung geschenkt wird und so keine

korrekte Interessenabwägung gemacht wurde.

Der WWF und Pro Natura fordern eine Verträglichkeitsprüfung. Sie verlangen ein Sachverständigengutachten zur Frage welche Verpflichtungen sich aus der Berner Konvention für das Smaragd-Gebiet Ob- und Nid- aargau ergeben und zudem eine Verträglichkeitsprüfung des Strassenplans «Verkehrssanierung Aarwangen», wie dies in Ländern der EU bei Smaragdgebieten üblich ist. Zudem hat die Kiesgrube Risi die Qualität eines Amphibienlaichgebiets von nationaler Bedeutung und müsste vom Kanton eigentlich dem Bund zur Aufnahme ins Inventar gemeldet werden. Wäre das Gebiet geschützt, müsste die Strasse um das Gebiet herumgeführt werden. Die Interessenabwägung des Kantons gegen und für die Strasse fällt vor diesem Hintergrund ungenügend aus.

Im vorhergehenden Geschäftsjahr wurde durch den WWF die Frage im Verein Natur statt Beton angesprochen, ob nebst der Umfahrungsstrasse weitere gemeinsame Projekte zur Förderung der Biodiversität in der landwirtschaftlich geprägten Region angestossen oder umgesetzt werden könnten. Wir sind zum Schluss gekommen, dass das im Moment nicht der Fall ist und der WWF Bern aus dem Verein austritt, ihm aber freundschaftlich verbunden bleibt und in der Sache Umfahrungsstrasse weiter in engem Kontakt bleibt. Aktivistisch gibt es dazu aber nicht mehr viel zu tun. Und bei einem Interesse an einer Zusammenarbeit für eine ökologischere Landwirtschaft, kann der WWF auch ohne im Verein zu sein, unterstützen. Angelika Koprio hat den WWF am 23. Mai an der Mitgliederversammlung von Natur statt Beton vertreten und dort auch den Austritt aus dem Verein bekannt gegeben.

für die Biodiversität erstellen. Eine win-win-win Situation für umweltaffine Freiwillige, für die Landwirtschaft und für die Natur (mehr dazu S. 16).

Zusammenarbeit mit innovativen Bauern

Mit Natur verbindet können wir einen weiteren Beitrag dazu leisten, dass Freiwillige in Zusammenarbeit mit Bauern Kleinstrukturen

2. Klimaschutz & Energie



Abbildung 8: So soll die geplante Solaranlage der Bergbahnen Lenk am Hahnenmoosbärgli dereinst aussehen.

Einreichung der Klimagerechtigkeitsinitiative in der Stadt Bern

Der WWF hat eine Initiative mitlanciert, welche eine progressivere Klimapolitik in der Stadt Bern anstösst. Bern soll bis 2040 Netto Null erreichen und die Finanzierung von Klimamassnahmen priorisieren. Dafür schlägt die Initiative einen Klimafonds vor; zum Beispiel für energetische Gebäudesanierungen, Photovoltaikanlagen, die Förderung von Fuss- und Veloverkehr, die Gestaltung autofreier Quartiere oder den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Allianz aus Parteien und Umweltverbänden hat im November 2024 die Unterschriften eingereicht.

Initiative für einen nachhaltigen Finanzplatz

Der Schweizer Finanzplatz ist ein globales Schwergewicht. Die Milliarden, die hier verwaltet oder als Kredite vergeben werden, richten woanders grossen Schaden an und fliessen beispielsweise in die Abholzung von Regenwald oder den Kohleabbau.

Dieses Geld soll künftig nicht mehr in Klimaerhitzung und Umweltzerstörung fliessen. Deshalb hat eine breite Allianz im November dieses Geschäftsjahres die Finanzplatz-Initiative lanciert.

Der WWF Bern sammelt gemeinsam mit den anderen Kantonen in unserem Regiobüro Basel, Solothurn, Bern und Oberwallis Unterschriften und hat mehrere Sammelaktionen mit Freiwilligen durchgeführt.



Abbildung 9: Sammelaktion für die Finanzplatz-Initiative am Berner Markt, © Rahel Aschwanden.

Solaranlagen auf Freiflächen

Laut WWF soll Solarstrom vor allem auf bestehender Infrastruktur wie Dächern, Fassaden, Parkplätzen oder Stauseen produziert werden. Alpine Freiflächenanlagen können dieses Potenzial ergänzen, da sie im Winter besonders viel Strom liefern – jedoch nur an vorbelasteten Standorten, unter Einhaltung aller Vorgaben und mit Rücksicht auf Natur und Landschaft.

Der Kanton Bern setzte früh auf runde Tische mit Netzbetreibern, Projektinitiant:innen und Schutzorganisationen. Viele Projekte im Kanton Bern scheiterten an fehlender Unterstützung in der Gemeinde, schwacher Rentabilität sowie technische Schwierigkeiten beim Bau im alpinen Raum oder Naturgefahren. Übrig sind im Kanton Bern noch vier Projekte; von denen wir in diesem Geschäftsjahr die Projekte Mont Soleil, Hahnenmoosbärgli und Hintisberg begleitet und auf ihre Auswirkungen auf die Natur geprüft haben.

Mont Soleil (St. Imier): Dieses Projekt ist am weitesten fortgeschritten. Der WWF bewertet die Anlage als positiv und sorgfältig geplant. Die Reihenabstände sind grösser als im alpinen Raum, um im Winter möglichst viel Sonnenenergie zu gewinnen. Das führt zwar zu einem grösseren Platzverbrauch, dafür können zwischen den Panelreihen Biodiversitätsmassnahmen umgesetzt werden. Im März 2025 erhielt das Projekt die Baubewilligung – eine Beschwerde ist jedoch hängig.

Hahnenmoosbärgli (Lenk): Der Standort mitten in einem Skigebiet ist zwar grundsätzlich geeignet, doch die Planung des Projekts war mangelhaft. Im Rahmen des Verbandsbeschwerderechts verlangte der WWF, dass die Auswirkungen auf die Natur besser abgeklärt werden. Mit Verbesserungen könnte das Projekt gesetzeskonform umgesetzt werden.

Hintisberg (Lütschental): Hier ist die Anlage sorgfältig geplant, doch der Standort ist heikel. Die Alp Hintisberg ist ökologisch besonders wertvoll und ein bekannter Hotspot für Schmetterlinge. Auf Druck des Kantons und der Umweltorganisationen wurde das Projekt stark angepasst und erfüllt nun die gesetzlichen Vorgaben des Solarexpress.

Darüber hinaus hat der WWF Bern auch das Projekt Belpmoos Solar kritisch begleitet. Es handelt sich nicht um ein alpines, sondern um die bislang grösste geplante Freiflächenanlage in der Schweiz. Der WWF ist mit verschiedenen Projektant:innen und der Verwaltung in engem Kontakt, damit Solarenergie und Biodiversität in Ergänzung zueinanderstehen.

Abstimmungskampagne zur Berner Solar-Initiative

Im Februar 2025 kam die Berner Solar-Initiative und der Gegenvorschlag des Grossen Rates zur Abstimmung. Gemeinsam mit einer grossen Allianz von Parteien, Umweltorganisationen und Energieverbänden hat sich der WWF Bern für ein JA zur Initiative und ein JA zum Gegenvorschlag eingesetzt. Wir haben die Kampagne inhaltlich und koordinativ unterstützt, im Co-Lead mit der Grünen Partei des Kantons Bern. Gemeinsam haben wir ein Unterstützungskomitee aufgebaut, eine Abstimmungszeitung, Flyer und Plakate produziert, Flyeraktionen durchgeführt, die Streuung unserer Kampagnenmassnahmen gebucht, Mediengeschichten platziert und am Abstimmungssonntag einen Event organisiert.

Die Berner Stimmbevölkerung hat die Berner Solar-Initiative leider abgelehnt. Der Kanton Bern verpasst damit die Chance, den dringend benötigten Solarausbau im Kanton Bern zielstrebig und sozialverträglich voranzutreiben und seine Klimaziele zu erreichen. Die deutliche Annahme des Gegenvorschlags weist aber darauf hin, dass der Ausbau der Solarenergie in der Bevölkerung einen hohen Rückhalt geniesst.

Mit dem Gegenvorschlag gilt im Kanton Bern neu für Neubauten eine Solarpflicht; und die Eigentümer von schon bestehenden Häusern müssen sich neu über Solarenergie informieren, bevor sie ein Dach neu decken lassen.



Abbildung 10: Abstimmungssujet für die Kampagne zur Berner Solar-Initiative, zvg

3. Umweltbildung und Freiwilligenarbeit



Abbildung 11: Dankesanstoss für die Freiwilligen im Naturhistorischen Museum Bern © Marina Tardin

Erfolgreiche WWF-Läufe

Schulklassen, die bei einem WWF-Lauf teilnehmen, haben nicht nur viel Spass mit sportlicher Betätigung, sondern können sich gleichzeitig auch für die Umwelt einsetzen. Im Berichtsjahr haben wir in den Kantonen Bern und Solothurn in den Orten Thun, Bern, Brugg, Zuchwil, Aeßigen, Thierachern und Düdingen fünf offizielle WWF-Läufe und drei

Schulhaus- und Turnstundenläufe durchgeführt.

Die meisten Schüler:innen sind für die Schildkröten und ihre Schutzgebiete gelaufen. Mitgemacht haben 65 Klassen. Insgesamt sind 1246 Kinder für Natur und Umwelt gerannt. DANKE!



Abbildung 12: Freiwilliger Panda beim WWF-Lauf in Bern am 22. Mai 2025. © Angelika Koprio.

143 Erlebnisbesuche in Schulklassen

Der WWF besuchte im Berichtsjahr 94 Berner und Solothurner Schulklassen. Dadurch konnten wir insgesamt rund 1800 junge Menschen für den Schutz der Natur motivieren und für ein Engagement begeistern. Im Berichtsjahr waren die Themen: Meeresschildkröte und saubere Meere, Elefanten und ihre Schutzgebiete, Bienen und Biodiversität, Jaguar und Regenwald, Eisbär

und Klima, Wald, Foodwaste und ökologischer Fussabdruck, gefragt.

Der Berner Erlebnisbesucher Andri Buchli hat zusätzlich für die ganze Schweiz einen neuen Erlebnisbesuch entwickelt, nämlich «Kleintiere» auf dem Schulhof.



Abbildung 13: Erlebnisbesucher Andri Buchli in Aktion. © Angelika Koprio.

Freiwilligeneinsätze

Ohne den grossartigen Einsatz von rund 285 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die im Berichtsjahr mehr als 3800 Stunden für den WWF Bern eingesetzt haben, könnten wir nicht an so vielen Orten erfolgreich wirken! Freiwillige verrichten nicht nur wertvolle Arbeiten draussen in der Natur, sondern unterstützen auch bei der Büro- und Expertenarbeit wie z.B. bei der Homepage, der Redaktion der Magazinbeilage oder bei der Gestaltung von Flyern und bei der Unterstützung der WWF-Läufe. Der WWF kann zudem auf mehrere Freiwilligengruppen für bestimmte Zielgruppen oder zu bestimmten Themen zählen.

Am 3. April wurden alle Freiwilligen zum Dank für ihren Einsatz zu einer Führung im Naturhistorischen Museum und einem anschliessenden Apéro eingeladen.

WWF Bern am Frauenlauf

Zum ersten Mal wurden wir vom Frauenlauf als einer von sechs Charitypartner ausgewählt. Dieses Engagement hat uns viele Besucher:innen an unserem Stand eingebracht und 1520 Franken aufs Konto gespült.



Abbildung 14: Abklatschen mit dem Panda beim WWF – Stand am Frauenlauf am 15. Juni 2025. © Angelika Koprio.

Kindergruppe

Die Kindergruppe führte im Berichtsjahr drei Ausflüge draussen in der Natur und am 11. Juni 2025 eine Standaktion zum Tag des Luchses im Dählhölzli durch.



Abbildung 15: Betrachten von Spuren auf der Luchsexkursion.
© Benno Steiner

WWF Youth

Die Jugendlichen setzen sich mit lokalen Projekten für unseren Planeten ein. Der WWF coacht die Jugendlichen, so dass diese sich für gesunde Wälder, Klimaschutz, umweltschonende Ernährung sowie für grünere Städte einsetzen können. Unter anderem waren die Jugendlichen auch bei Natur verbindet – Einsätzen und beim Velokino dabei.

Klimagruppe

Die Klimagruppe hat am 8. September 2024 zum zweiten Mal im Rahmen der Berner Nachhaltigkeitstage mit dem FC Breitenrain zusammen das Grümpeltturnier unter dem Motto «Wir kicken nachhaltig» auf dem Sportplatz Spitalacker in Bern durchgeführt. Mitmachen durften Teams, die mindestens drei Nachhaltigkeitskriterien erfüllten.



Abbildung 16: Nachhaltiges Grümpi auf dem Spitz © Angelika Koprio

Zur Earth Hour am 22. März hat die Klimagruppe beim Münster in Bern ein Velokino aufgestellt. Die Lichter rund um die Zytglogge in Bern wurden von 20:30 bis 21:30 Uhr ausgeschaltet. Schon während des Aufbaus gibt es neugierige Passant:innen, welche wissen wollen, was hier passiert: Während einer Stunde wurde geradelt, was das Zeug hielt. Denn nur so war es möglich, genügend Strom zu erzeugen, damit fünf Kurzfilme zum Thema Klima und Nachhaltigkeit über die Leinwand flimmern konnten. Interessierte Fussgänger:innen blieben stehen, sahen sich einen oder mehrere der Kurzfilme an, tranken ein Bier oder eine Limo. Die mutigen trauten sich auch auf eines der Velos, und unterstützten so die anderen Velofahrer:innen dabei das Kino am Laufen zu halten.



Abbildung 17: Passant:innen und WWF-Freiwillige beim Strampeln fürs Velokino am 22. März. © Angelika Koprio

Wassergruppe

Mehrere Mitglieder der Wasser- und Kindergruppe haben 11 Ferienpässe für Kinder unter dem Motto «Forschen am Wasser» durchgeführt. An Flüssen und Bächen konnten 7- bis 12-Jährige im Wasser lebende Kleinlebewesen bestimmen und haben deren Lebensweise und -räume kennengelernt. Dazu wurden Inputs und Spiele rund um das Thema Lachs Comeback in die Halbtage integriert.

Der alljährliche Gewässerabend wurde am 23. August 2024 im Eichholz zum Thema «Die Wanderung der Lachse» mit einem Vortrag von Lisa Wilmsmeier abgehalten. Es fand ein spannender Austausch und ein gemütlicher Abschluss mit Apéro statt.



Abbildung 18: Die TN des Gewässerabends hören aufmerksam zu. © Angelika Koprio

Regio-Gruppe Burgdorf-Emmental

Die WWF Regio-Gruppe hilft im Emmental, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern. Sie arbeitet eng mit verwandten Organisationen zusammen, so z.B. mit [Pro Natura Unteremmental](#). Im Geschäftsjahr hat sie sechs Exkursionen und Natureinsätze auf die Beine gestellt, sowie im Mai das Festival der Natur durchgeführt, an dem mehrere Hundert Personen teilnahmen.

Naturwerkgruppe

Die Naturwerkgruppe hat im Herbst und Winter selbständig 11 Natureinsätze organisiert, an denen Schilf gemäht, Fallholz entfernt, Hecken geschnitten, Wildstauden

gepflanzt und viele weitere Arbeiten für die Biodiversität durchgeführt wurden. Seit über 30 Jahren ist die Naturwerkgruppe unermüdlich in der Umgebung der Stadt Bern im Einsatz. Im Geschäftsjahr gab es einen neuen Einsatz im Maienmoos bei Burgdorf.



Abbildung 19: Neuer Natureinsatz im Maienmoos am 15.03.2025. © Angelika Koprio

Natur verbindet

Auch bei «Natur verbindet» geht es um Natureinsätze, allerdings ausdrücklich zur Förderung der Biodiversität auf landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bäuerinnen und Bauern arbeiten mit Freiwilligen des WWF Hand in Hand: Sie pflanzen gemeinsam Hecken und Obstgärten, pflegen Wiesen und Weiden, installieren Nistkästen und bekämpfen Neophyten. Im Berichtsjahr konnten wir sechs Einsätze durchführen. Die Einsätze begeisterten die Teilnehmenden und Landwirt:innen gleichermassen.



Abbildung 20: Mit Natur verbindet im Einsatz auf einem Bauernhof in Neuenegg. © Jürg Scheidegger

4. Geschäftsstelle und Vorstand

Der WWF Bern arbeitet auf der Geschäftsstelle eng mit dem WWF Solothurn, dem WWF Oberwallis und mit dem WWF Basel zusammen. Die vier Sektionen bilden ein Regiobüro, deren Geschäftsleiter:innen in einer Matrix arbeiten und thematische Verantwortungen in der ganzen Region (BA-BE-SO-OVS) übernehmen. Ergänzt werden die Geschäftsleiter:innen durch Mitarbeiter:innen mit speziellen Aufgaben, Praktikant:innen und Erlebnisbesucher:innen, die ebenfalls überregional in allen vier Kantonen Aufgaben übernehmen. Die vier Kantonalsektionen sind als Vereine konstituiert, die über einen Lizenzvertrag mit dem WWF Schweiz verbunden sind. Jeder Verein hat einen Vorstand, dem die strategische Begleitung und Kontrolle der jeweiligen Geschäftsstelle obliegt. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der Vereine und wählte für den WWF Bern als Co-Präsident:innen Regina Fuhrer-Wyss (bisher), Marco Gerber (bisher) und Claude Andrist (bisher).

Regioteam Themen-Verantwortung

(alphabetisch):

- Blum Laura, Assistentin WWF Bern
- Bruppacher Laura, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern: Verantwortliche Gewässer für das Regiobüro
- Escher Angela, Geschäftsleiterin WWF Oberwallis: Verantwortliche Energie und Klimaarbeit für das Regiobüro (gemeinsam mit Mirjam Läderach)
- Heinzmann Elena, Verantwortliche Erlebnisbesuche, WWF Läufe und Natur verbindet
- Koprio Angelika, Co-Geschäftsleiterin WWF Bern: Verantwortliche Grossraubtiere und Koordination Freiwilligenarbeit für das Regiobüro
- Läderach Mirjam, Spezialistin Netzwerke und Kampagnen: Verantwortliche Kampagnen und Energie und Klimaarbeit (gemeinsam mit Angela Escher) für das Regiobüro
- Somasundaram Chandru, Geschäftsleiter WWF Solothurn: Verantwortlicher Landwirtschaft und Moorschutz für das Regiobüro
- Steck Pascale, Geschäftsleiterin WWF Basel: Verantwortliche terrestrische Biodiversität für das Regiobüro
- Weh Carmen, Praktikantin für das Regiobüro

Vorstand WWF Bern (alphabetisch)

- Andrist Claude, Co-Präsident (seit 2016)
- de Watteville Moussia (seit 2021)
- Fuhrer-Wyss Regina, Co-Präsidentin (seit 2021)
- Gerber Marco, Co-Präsident (seit 2016)
- Günter Matthias, Kassier (seit 2009)
- Lehmann Livia (seit 2022)
- Maag Christian (seit 2015)
- Remund Jan (neu seit November 2024)
- Wieser Nora, Kassierin (seit 2020)

Erlebnisbesucher:innen

- Brunner Basile
- Buchli Andri
- Frieden Denise
- Fuss Denise
- Monaco Edy
- Stampfli Brigitte
- Wirth Elsbeth

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des WWF Bern ist leicht gesunken auf rund 29'500 Mitgliedern. Wir danken für die Treue!

WWF

Bollwerk 35
3011 Bern
031 312 15 79
info@wwf-be.ch
www.wwf-be.ch

Spenden BE:
PC 30-1623-7

Impressum

WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern

Textbeiträge: Co-Präsidentin, Angelika Koprio, Chandru Somasundaram, Mirjam Läderach, Laura Bruppacher. Lektorat & Bildbearbeitung: Angelika Koprio & Laura Bruppacher.

Redaktion: Laura Bruppacher & Angelika Koprio

Bilder: © WWF, wenn in den Legenden nicht anders vermerkt

Auflage: nur online erhältlich, s. www.wwf-be.ch/ueber-uns/wwf-bern/

**Unser Ziel**

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.